

SONNTAGSBRIEF zum 24. Januar 2021

3. Sonntag nach Epiphania

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser,

Da ist er wieder, der Sonntagsbrief! Die Pandemie ist noch nicht vorbei und unsere Gottesdienstbesucherzahlen waren im Januar sehr klein. Viele sind sehr vorsichtig und das ist gut so. Daher haben wir uns entschlossen, die Sonntagsbriefe wieder aufleben zu lassen. Bis mindestens 7. Februar werden in Au in der Hallertau keine evangelischen Präsenzgottesdienste stattfinden. Am 8.2. trifft sich der Kirchenvorstand zu einer nächsten (digitalen) Sitzung und wird beraten, wie es danach weitergehen wird.

Falls Sie mich mal anrufen oder mir schreiben mögen, nur zu!

Ich freue mich mit Ihnen in Kontakt zu bleiben!

Bleiben Sie von Gott behütet und auf ein baldiges Wiedersehen oder -
Lesen!

Ihre Pfarrerin

Sophie Schuster

Aus der Bibel: Rut 1,6–19a

6 Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück; denn sie hatte erfahren im Moabiterland, dass der HERR sich seines Volkes angenommen und ihnen Brot gegeben hatte. 7 Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, 8 sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter! Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. 9 Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause! Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten 10 und sprachen

zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen. 11 Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten? 12 Kehrt um, meine Töchter, und geht hin; denn ich bin nun zu alt, um wieder einem Mann zu gehören. Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung!, und diese Nacht einem Mann gehörte und Söhne gebären würde, 13 wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch einschließen und keinem Mann gehören? Nicht doch, meine Töchter! Mein Los ist zu bitter für euch, denn des HERRN Hand hat mich getroffen. 14 Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter, Rut aber ließ nicht von ihr. 15 Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach. 16 Rut antwortete: Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. 17 Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden. 18 Als sie nun sah, dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden. 19 So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen.

Gedanken zu diesem Sonntag

Ich bewundere Rut. Sie hat einen Mann geheiratet, dessen Eltern aus einem fremden Land kamen. Doch dann ist ihr Mann gestorben. Pläne sind geplatzt. Sie könnte zurückgehen zu ihren Eltern, in ihren Heimatort. Orpa tut das und bleibt in Moab. Aber ihre Schwiegermutter Noomi möchte in *ihre* Heimat zurückkehren, nach Bethlehem. Rut geht mit. Noomi zuliebe lässt Rut ihre Eltern, ihre Heimat und ihren Glauben zurück. Rut ist entschlossen und geht einen für sie neuen Weg in ein fremdes Land.

Man kann sich schon fragen: warum so ohne Not das Vertraute zurücklassen? Wäre es nicht leichter zu bleiben? Das Leben in Moab scheint für Rut nicht perspektivlos zu sein. Aber Rut entscheidet sich, Noomi zu begleiten. Noomi hört irgendwann auf sie umstimmen zu wollen.

Vielleicht möchte Rut Neues ausprobieren und eine neue Perspektive gewinnen? Wie ist das Leben wohl in Bethlehem?

Welche Wünsche und Hoffnungen Rut bewegt haben, ist in der Geschichte nicht aufgeschrieben. Nur die Liebe zu Noomi, der sie treu bleiben wollte, klingt als Grund an. Aber ich glaube, dass Rut die Hoffnung hatte, auch in Bethlehem ein gutes Leben zu finden. Sie hat ein Leben gefunden, soviel kann ich verraten. Vielleicht wollte sie auch einfach nicht zurück in ein altes Leben, das sich doch schon verändert hatte.

Noomis Plan scheint logisch. Auch ihre Lebenspläne haben sich verändert. Ihr Mann und ihre Söhne sind gestorben und sie möchte zurück in ihre alte Heimat, nach Bethlehem.

Bleiben oder gehen, ist bei uns gerade keine Frage. Wir bewegen uns in letzter Zeit wenig von einem Ort zu einem anderen. Wir reisen nicht, sondern bleiben, wo wir sind. Jetzt schon ganz schön lange. Darüber mache ich mir Gedanken: Wie bewegen wir uns durch die Zeit?

Den Wunsch nach neuen Perspektiven spüre ich wie Rut; genauso wie Angst, Zweifel, Genervtheit, Verspannungen, dass sich das Leben verändert hat. Und ich spüre Hoffnung, dass die Zeit wieder Veränderungen und neue Perspektiven mit sich bringen wird. Und ich verstehe die Wünsche, dass es wieder so werden soll, wie es vor Corona war.

Ist es vor allem die Hoffnung, dass alles neu wird, die uns jetzt antreibt? Oder die Hoffnung, dass es wie früher wird? Machen Sie neue Pläne oder halten sie an alten Plänen fest?

Ich bewundere uns alle, dass wir uns trotz geplatzter Pläne auf neue Wege in ein unbekanntes Land, das 2021 heißt, machen. Und vielleicht wird in einigen tausend Jahren jemand über uns schreiben: „So gingen sie alle miteinander, bis sie nach 2021 kamen. Manchen war es vertraut, auf andere wartete die Erfüllung ihrer Hoffnungen.“

Segen

Es segne uns Gott,
der Vater, der uns geschaffen hat,
der Sohn, der uns herausfordert, ihm zu folgen,
der Heilige Geist, der in uns Kraft gibt neue Wege zu gehen.
Amen.

Lied: Bewahre uns Gott (EG 171)

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns auf unsern Wegen. /
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen, /
sei Quelle und Brot in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen.
2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden. /
Voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten, /
voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten.
3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. /
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen, / sei
Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen.
4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen.
/ Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen, /
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen.

Text: Eugen Eckert (1985) 1987; Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 »La paz del señor«

Kontakt: Evangelische–Lutherische Kirchengemeinde Au in der Hallertau

Pfarrerin Sophie Schuster 08752 / 7011 sophie.schuster@elkb.de

Evang.-Luth. Pfarramt; Schlesische Str. 15; 84072 Au in der Hallertau
www.auhallertau-evangelisch.de

Für Spenden für unsere Kirchengemeinde:

Evang. Kirchengemeinde Au/ Hallertau; IBAN: DE29 7505 1565 0000 6187 69,
Kreissparkasse Kelheim; Stichwort: Spende für die Gemeindearbeit;

KOLLEKTE: Am heutigen Sonntag ist die Kollekte für das Diakonische Werk der EKD (Koll.-Nr. 112) bestimmt. Überweisen Sie gern mit dem Stichwort: Diakonisches Werk der EKD (Koll.-Nr. 112) auf das Konto der Kirchengemeinde (s.o.) oder spenden Sie unter <https://www.sonntagskollekte.de/>